LUFT pumpe

Nr.14 * MAI 79

-.70

Zeitung für Behinderte und Nichtbehinderte

BERND ~BEST ~ TURNIER

INHALT

Contergankinder gegen AKW... 3
Behindertengerecht wohnen... 4
Menschenmüll beseitigen?.... 6
Programme der Kölner Selbsthilfeorganisationen..... 7
Selbstzweck statt Selbsthilfe 8
Ein Jahr des Kindes..... 1o
Planxty..... 11
Veranstaltungskalender..... 12
Bernd-Best-Turnier..... 14
Leserbriefe..... 18
Briefmarken-Sammlerpreise steigen/ Liberales Zentrum.. 22
Kleinanzeigen..... 23

IMPRESSUM

Anschrift : LUFTPUMPE
Pohlmannstr.13
5ooo Köln 6o

Herausgeb. : Ce BeeF Köln e.V.

Redaktion : Helene Humpert
Lothar Sandfort
Carla Schwickert
Jürgen Wittke

freie Mitarbeiter: Kurt Dummer
Carina Hedtke
Ch.Jochmann-Schick
Diethelm Mühlen
Siggi Schmidtke
Dermot O'Brien
Ursula Wasel
Ulrike Wehrle
Ulrich Schwarz

Anzeigen : Siggi Schmidtke

Preis : o,7o DM - Schüler u. Studenten o,5o

Auflage : 3.ooo

Gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Gültig ist Anzeigenliste Nr.1
Die LUFTPUMPE erscheint monatl.
ABO-Preise siehe ABO-Bestellabschnitt.

Nachdruck der Artikel nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

EDITORIAL

Die diesjährige Entscheidung der amerikanischen Filmakademie, dem sog. Vietnam-Drama "Coming-home" 3 Oskars zu verleihen, finden wir klasse, weil wir alle begeistert sind von diesem Film.
In unseren Ausgaben 4/5 und 6 haben wir diesem Werk schon ausführliche Artikel gewidmet.Wer daran interessiert ist, kann die Ausgabe 6 für -,7o DM in Briefmarken noch bei uns anfordern.
Schon damals lobten wir die schauspielerische Leistung von Jane Fonda und Jan Voight, die je einen Oskar bekamen. Den dritten Oskar gab's für das Originaldrehbuch, das auch wir ganz toll finden.
Wir betrachteten damals den Film unter einem besonderen Aspekt. Wir schrieben:

"... doch er ist mehr als ein Film gegen den Krieg. Er erzählt... von den Problemen, die durch eine plötzliche Behinderung entstehen und über deren Bewältigung."

Nun (zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses)läuft der Film wieder und wir hoffen noch lange.
Sinnigerweise läuft er in einem absolut rollstuhlfeindlichen Kino.Die Kinobesitzer und Filmverleihe scheinen aus ihren Filmen nichts zu lernen.Dennoch empfehlen wir allen,sich diesen Film anzusehen.

Wir machen Euch aber auch noch auf andere Dinge aufmerksam. Zum einen auf unsere Leserbriefe. Wir freuen uns, daß dort eine so interessante Leserdiskussion läuft. Wir haben wieder mehr Briefe bekommen, als wir abdrucken können. Einige Schreiber müssen wir vertrösten.

Zum Schluß machen wir auf den "Ferienführer" aufmerksam, den die Bundesarbeitsgemeinschaft "Hilfe für Behinderte" in Düsseldorf erstellt hat. Ein Verzeichnis mehr oder weniger behindertengerechter Ferienquatiere in Deutschland.Eine große, aber nicht ganz sichere Hilfe.
"Nicht ganz sicher" sind die Angaben, die von den Eigentümern der Quatiere selbst abgegebenwurden. Besser ist es, nochmal genau bei den ausgewählten Quartieren nachzufragen.
Ihr könnt ihn kostenlos bestellen bei der BAG "Hilfe für Behinderte"
Kirchfeldstr. 149
4ooo Düsseldorf

Contergankinder contra AKW !!

Dieser Artikel ist nicht nur als Aufruf an alle Contergangeschädigten gedacht, endlich etwas gegen die Atomkraftwerke zu unternehmen, sondern auch als Warnung an jeden, der sich verantwortlich fühlt.
Zunächst einmal werden Sie sich fragen, was haben Atomkraftwerke mit den Contergankindern zu tun? Ich möchte behaupten,sehr, sehr viel. Diese Kinder, inzwischen größtenteils auch Erwachsene,sind Opfer der chemischen Großindustrie, Opfer unseres Staates geworden. Auch ich, und noch viele meiner Freunde, zählen dazu.Wir, die Conterganjugendlichen, können unsere Mütter, die Ärzte nicht anklagen,die das Rezept ausgestellt haben.Wer verklagt und verurteilt wurde, ist Fa.Grünenthal, die das Medikament herstellte. Wen wir nun als mündige Bürger dieses Staates unter Anklage stellen müssen, ist unserer eigener Staat. Wie konnte das möglich sein, daß die Gesetze zur Überprüfung der Medikamente so lasch gehandhabt wurden, daß über 3.600 Jugendliche ein Leben lang darunter zu leiden haben?!!

Aber ich will gar nicht unbedingt von der Vergangenheit reden. In ein paar Jahren vielleicht schon werden wir uns als verantwortungsbewußte Bürger fragen müssen: "Wie konnte ein Staat zulassen, der sich demokratisch und bürgernah nennt, daß die Interessen der Atomindustrie, der Großindustrie, mehr Gewicht haben, als die der Bürger?" (In Berlin hat sich schon eine Initiative"Mütter gegen Atomkraftwerke" gebildet)

Der Weiterbau am "Schnellen Brüter" in Kalkar ist inzwischen genehmigt worden. Was wird der"Schnelle Brüter" wohl ausbrüten?
Im Ausland, sehr weit entfernt, wurde ein Fall bekannt, daß ein Arbeiter,als billige Arbeitskraft angeworben,so gut wie ungeschützt in der Nähe eines Atomkraftwerkes arbeitete.
Es kam aber erst heraus, daß dieser Mann schon lange strahlenkrank war, als seine Frau Zwillinge bekam, die alle nur erdenklichen körperlichen Mißbildungen aufwiesen! Also nicht nur körperlich, sondern sie waren auch geistig schwer geschädigt. -

Falls Sie jetzt sagen - das kann doch in unserem Staat nicht vorkommen, darf ich Sie beruhigen. Wir brauchen gar nicht bis nach Hiroshima zu gehen, wo die Geschädigten wegen "unästhetischen Anblicks" in Gettos verschwinden, den wir Contergankinder bieten in unserem Staat wohl ein sehr gutes Beispiel dafür, daß der beste gesetzliche Schutz gar nichts garantiert. Natürlich - wir bekommen eine lebenslängliche Rente, aber kann jemand das entsetzliche Leid unserer Eltern bezahlen, als wir auf die Welt kamen,und sie sich die Frage stellten: "Was wird aus unseren Kinder?"

Betroffene wehren sich - wie z.B. in Gorleben.

Wir, diese Kinder, können heute unseren eigenen Weg gehen, weil erstens das Gehirn zum Glück im Mutterleib größtensteils nicht angegriffen wurde, und unsere Eltern uns eine angemessene natürliche Erziehung zukommen lassen konnten. Zweitens,weil wir nicht so schrecklich entstellt sind, daß niemand etwas mit uns zu tun haben wollte. Drittens unsere Schädigung nicht erblich ist, weil die Gene, wie bei Strahlenschäden,nicht angegriffen wurden. So müssen wir uns die Frage stellen, ob wir später den strahlengeschädigten Menschen helfen können?

Carina Hedtke

Behindertengerecht Wohnen

VHS-KURS UNTERSUCHT WOHNMÖGLICHKEITEN FÜR ROLLSTUHLFAHRER

Der Arbeitskreis "Behinderte in unserer Gesellschaft" an der Volkshochschule Köln versucht in diesem Jahr,Wohnmöglichkeiten für Behinderte in Köln ausfindig zu machen.
Am 13.3.79 besuchte unser Arbeitskreis das Wohnheim für Behinderte in der Tiefenthalstr.68.
Wir hatten nicht nur Gelegenheit, uns die Räume und Einrichtungen anzusehen, sondern konnten auch mit einem Teil der Bewohner sprechen,die uns dann auch ihre Appartements selbst zeigten.
Im Wohnheim gibt es
4o Appartements, von denen je vier zu einer Einheit zusammengefaßt sind.
Das Appartement besteht aus einem großen, nicht möbliertem Raum (mit zwei sehr großen, unauffällig eingebauten Schränken) und einer Naßzelle mit Toilette und Waschbecken.
Die Bewohner von je zwei Einheiten teilen sich eine Küche und ein behindertengerechtes Bad. Die Küche ist voll eingerichtet.
Je Wohnflur mit vier Appartements gibt es einen sehr großen Atriumgarten, der von den Mietern selbst gestaltet werden kann.
Die Miete pro Appartement beträgt 45o,- DM. Darin sind enthalten:

1. eine behindertengerechte Garage mit automatischer Türöffnung
2. Strom
3. Wasser
4. Heizkosten
5. 3x pro Woche Reinigung der Appartements und aller sonstigen Einrichtungen
6. Fensterputzen
7. tägliches Bettenmachen

Die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen, die Tag und Nacht von ausgebildeten Schwestern erbracht werden können, wird mit 12,-DM pro Stunde (bzw. mit 2,- DM pro 1o Minuten zusätzlich) berechnet. Es besteht auch die Möglichkeit, im Haus vollverpflegt zu werden:

Frühstück 3,- DM
Mittagessen 6,- DM
Abendessen 5,- DM

Die Preise für Verpflegung und Hilfeleistungen liegen relativ hoch, um den Mietern einen Anreiz zu geben, möglichst lange selbständig zu bleiben und sich gegenseitig zu helfen.
Freizeitbereich:
Es gibt einen großen Aufenthaltsraum für Feste und geselliges Beisammensein
Alterssruktur:
18 bis 56 Jahre. Zur Zeit belegt von 11 Frauen
12 Männern
5 Räume sind frei
12 Räume sind wegen Unterbelegung in eine Pflegestation umgewandelt worden.

Unser Eindruck

Uns schien der Begriff "Wohnheim" für diese Einrichtung nicht angemessen, da es sich eher-vom Charakter her- um ein "Servicehaus" handelt, das großzügig im Bungalowstil errichtet ist. Die Mieter, mit denen wir sprechen konnten und die teilweise schon seit vielen Jahren dort wohnen, machten auf uns einen ausgesprochenen zufriedenen Eindruck, was eine Teilnehmerin von uns veranlaßte, sich zum Herbst 79 dort ein Appartement zu mieten.Auch und gerade deshalb, weil derjenige, der hier wohnt, vertraglich zugesichert bekommt, daß er seine Wohnung nicht verlassen muß, wenn er aus Krankheits-oder Altersgründen zum "Pflegefall" wird. Im übrigen gibt es keine Einschränkungen der Persönlichkeit, wie es in vielen ähnlichen Einrichtungen üblich ist: es kann ungehindert Tag und Nacht unkontrolliert Besuch empfangen werden, für Besucher von auswärts gibt es ein Gästezimmer. Männer und Frauen leben gemeinsam auf Wohnfluren, sind also nicht in verschiedenen Trakten untergebracht. Die meisten Mieter sind berufstätig, einige machen

auch Heimarbeit. Selbstverständlich werden Wohnbeihilfen (Wohnungsamt) oder auch Sozialhilfe geleistet.
Zwei Kritikpunkte:
Bäder und Küchen müssen sich jeweils zwei Mieter teilen, sind also nicht in die Appartements integriert, wie auch in diesem Haus die Integration Behinderter in unsere Gesellschaft kaum möglich wird, weil hier eben wieder nur Behinderte wohnen. Andererseits aber glauben wir, daß diese Einrichtung insgesamt zumindest für denjenigen Behinderten eine Chance darstellt, der in gewissem Umfang auf Hilfe angewiesen ist. Hier kann man -so meinen wir- selbständig leben, über den gewählten Heimbeirat mitbestimmen und auch Kontakte schließen, ganz abgesehen von der medizinischen Versorgung im Nebenhaus (Massagen, Bäder etc.).
Für die Behinderten , die bisher in der Familie oder in einem "normalen" Heim gelebt haben, bietet sich die Möglichkeit, hier noch ein grosses Maß an Selbständigkeit zu erlernen, da die Sozial-Beratung des Hauses mit dem Reha- Zentrum zusammenarbeitet, d.h., wenn es erforderlich erscheint, ist es möglich, über eine Rehabilitationsmaßnahme Bewohner dieses Hauses zu werden.
Interessenten wenden sich an:
Sozial-Beratung
Wohnheim für Körperbehinderte
Tiefenthalstr. 68
5 Köln 8o

Christina Jochmann-Schick

Warum sitzen einige Rollstuhlfahrer besser als andere?

ORTOPEDIA Universal-Rollstuhl auf dem Oslo-Kai an der Kieler Förde

Der medizinisch richtige Rollstuhl muß passen wie ein Maßanzug. Weil aber alle Rollstuhl-Fahrer verschieden sind, braucht jeder einen individuellen Rollstuhl – mit genau der Sitzbreite und Sitztiefe, die seinen Körpermaßen entsprechen, mit den richtigen Armlehnen und Beinstützen, damit die Arme richtig aufliegen und die Beine Halt finden.

Den ORTOPEDIA Universal-Rollstuhl gibt es serienmäßig in
8 verschiedenen Sitzbreiten, mit
8 verschiedenen Armlehnen,
8 verschiedenen Beinstützen
und mit zahlreichen Sonderausstattungen, wie z.B. speziell geformten und gepolsterten Sitzen, Rücken, Kopfstützen und Beinstützen.
Der orthopädische Fachberater kann aus diesem Programm den individuellen Rollstuhl anpassen, der wie ein Maßanzug sitzt.

Informations-Scheck
Name _____
Straße _____
Plz/Ort _____

ORTOPEDIA
Ortopedia GmbH Postfach 5409
2300 Kiel 14
11.3

Zur Bundesgartenschau

Die Bundesgartenschau in Bonn hat ihre Tore geöffnet. An 178 Tagen gibt es neben viel Geblümtem fast 1.500 Veranstaltungen. Zur Anregung bringen wir einen Auszug aus dem Programm im Mai.
Alle Interessenten können sich an der Konzertkarten-Vorverkaufsstelle im Kaufhof ein ausführliches Programm holen.

5. Mai Rock-Forum-Festival '79

7. Mai Berliner Kinder-Karren

8., 10. + 12. Mai
Pinocchia-Ballett und Pantomime für Kinder

9. Mai WDR - Jazz Meeting

19. Mai SWF Baden-Baden
Platzkonzert

15. bis 27. Mai
Internationale Theater,u.a. Teatr Stu, Krakau - Taubstummentheater, New York, Teatron Technis, Athen....

Wer mit dem"Club Behinderter und ihrer Freunde" zur Bundesgartenschau fahren möchte, ob behindert oder nicht, melde sein Interesse an bei Helene Humpert, K.-Adenauer-Ufer 72, 5 Köln 90, Tel.820/ 37798. Der Termin wird angesetzt, wenn sich genügend Mitfahrer angemeldet haben. *LS*

Menschenmüll beseitigen?

"Ja zur Sterbehilfe" heißt das Werk, das die schwedische Journalistin Berit Hedeby 1978 veröffentlichte.Sie war schon vorher bekannt geworden, und zwar dadurch, daß sie einem ihrer Freunde zu einem -wie sie glaubt- humanen Tod verholfen hat.(Der Mann litt an starkem Muskelschwund, konnte seinen Selbstmord nicht mehr selbst ausführen. Erst nach mehrmaligen, mißglückten Anläufen,gelang es Frau Hedeby schließlich, ihn zu töten. Liest man die Berichte dieses Sterbens, so hat man den Eindruck, als wisse sie in der Theorie zwar viel vom humanen Tod, könne das aber nicht in die Praxis umsetzen.)

UNVERKRAFTETE ERLEBNISSE

Doch nun zu dem Buch, ich will mein Urteil gleich vorwegnehmen: mir schien es so, als habe Berit Hedeby hier alle ihre unverkrafteten Erlebnisse eingebracht, die sie zum Sterben anderer hatte. Sie beginnt zwar das Buch mit dem Satz "Wir müssen lernen, den Tod als etwas Selbstverständliches anzusehen.",doch sie selbst tut das offensichtlich nicht. Als sie das Sterben ihrer Mutter beschreibt, schwimmt sie in Selbstmitleid. Auch die anderen Sterbeerlebnisse tendieren in diese Richtung. Und doch, der Vorgang des Verlöschens, des Verweilens in einem Zustand zwischen Sein und Nichtsein, scheint sie zu faszinieren. Sie bewirbt sich in einer Abteilung für Dauerpflegefälle und wird auch angestellt. Und jetzt beginnt die Passage, die ich der Autorin am meisten ankreide, nämlich ihre Tagebuchaufzeichnung über die Pflegefälle auf der Station.
Es ist mit Sicherheit nicht richtig, wenn Menschen, die seit langem nur noch durch Apparaturen leben, ohne bei Bewußtsein zu sein (etwa nach einem Autounfall mit sehr schweren Schädel-Hirn-Verletzungen), immer weiter am Leben erhalten werden, das eigentlich gar keines mehr ist. Dann wird Medizin zum Terror, der den Patienten entmündigt, nur noch als Mittel zum wissenschaftlichen Zweck benutzt, ihn also zur Sache,über die nach Belieben verfügt wird, herabwürdigt. Berit Hedeby geht sogar soweit, daß sie Sterbehilfe auch für all die fordert, die unheilbar krank sind, die zum Teil geistige Defekte haben, die für die Gesellschaft unbequem geworden sind. Sie scheint nur intakte Körper und Menschen,die anderen nicht zur Last fallen, zulassen zu wollen.Sie lehnt langsam sich auflösende Gestalten ab. Sie gibt vor, den Unheilbaren helfen zu wollen und berücksichtigt in keiner Weise, daß dieses Restchen, das ihr vielleicht unlebenswert erscheint,für die, die in dieser Situation stehen, doch noch großen Wert haben kann. Mir erscheinen ihre Schilderungen oft so, als habe sie Angst, sie selbst könne einmal so enden und sich dann so vor sich ekeln, wie sie es jetzt vor ihren Pflegebefohlenen tut.

KONSEQUENZEN

Ich meine, daß derart radikal verfochtene Sterbehilfe äußerst gefährlich ist, birgt sie doch ganz offensichtlich die Tendenz zur Euthanasie in sich. Lebensunwertes auslöschen - wer bestimmt was dazu gehört, gerade in unserer Leistungsgesellschaft? Vor allem für Schwerst-Mehrfachbehinderte könnte das auch Konsequenzen haben, insofern, daß man den hohen, komplizierten Forderungen, die ihr Zustand an die Rehabilitation stellt,ausweicht, indem man sie als lebensunfähig einstuft. Sterbehilfe als Entproblematisierung unserer Gesellschaft?

Vielleicht wollt Ihr mal dazu Stellung nehmen? Sicher habt Ihr auch schon darüber nachgedacht.Natürlich ist dieses Thema in Deutschland aufgrund der jüngsten Vergangenheit lange übergangen worden. Das macht die Diskussion jetzt umso wichtiger. Ich werde die Beiträge, die zu diesem Artikel eingehen werden, sammeln und in einer der nächsten Ausgaben kommentiert wiedergeben.

Für alle, die sich für das Buch interessieren hier die genauen Angaben: "Ja zur Sterbehilfe"
Berit Hedeby
Edition Sven Erik Bergh
Europabuch AG (DM 21,85)

-hh-

Programme der Kölner Selbsthilfe-Organisationen

Programm des Ce Be eF Köln e.V. (Club Behinderter und ihrer Freunde)

Do 3.5.: Filmabend (18.3o Uhr)

Do 1o.5.: Werkgruppe(18.3o Uhr)

Wochenendtagung 12. + 13.5.: "Soziale Politik für behinderte Bürger in NRW", Bielefeld. Gebühr: 4o,-DM. Anmeldung über den Vorstand.

Do 17.5.: Musikabend (18.3o Uhr)

Sa 19.5.: Kinobesuch -

Do 24.5.: Frauentreffen (18.3o)

Do 31.5.: Werkgruppe

Wochenendtagung 1.-4.6.: "Betrifft: Sexualität" Iserlohn,Gebühr:75,-DM Anmeldung über Vorstand

Alle Veranstaltungen (außer Tagungen und Kino) finden in der Pohlmannstr.13, 5 Köln-Niehl statt.

Kontaktadresse: Helene Humpert
Tagungs-anmeldungen: Konrad-Adenauer-Str. 72, 5 Köln 9o

Programm des "check-point". Kreis für Behinderte und Nichtbehinderte der "Studenten Mission Deutschland" Gruppe Köln

Di 8.5.: Was bedeutet das humanistische Menschenbild?

Di 15.5.: Vergleich von humanistischem und christlichem Menschenbild.

Di 22.5.: Einstellung der Gesellschaft gegenüber Behinderten.

Di 29.5.: Collagen zum Thema vom 22.5.

Kontaktadresse:
Marie-Luise Schaper
Echternacher Str.7
5000 Köln 41
Tel. 4971595

Treffpunkt: Gemeindezentrum Düren-er Str. 83/Ecke Haedenkampstr. Jeweils 19.30 Uhr

Programm des Arbeitskreises "Behinderte in unserer Gesellschaft" an der Volkshochschule Köln - Behinderte/Nichtbehinderte

Di 8.5.: Besichtigung behindertengerechter Wohnungen in der Pohlmannstraße (Voranmeldung T:862357)

Di 15.5.: Besprechung der Besichtigung, Planung von Veröffentlichungen

Di 22.5.: Planung weiterer Aktivitäten (z.B. B-Taxi)

Di 29.5.: "Gemeinsames Forum" aller Gruppen des Arbeitskreises. U.a. ist vorgesehen: Planung eines Festes im Herbst.

Treffpunkt: Volkshochschule am Neumarkt, Raum 405 (außer 8.5.)
Zeit: 18.30 bis 20.00 Uhr
(bzw. bis 20.45 Uhr-29.5.)

Kontaktadresse: C.Jochmann-Schick
Wikingerstr. 9
5 Köln 91
Tel. 862357

aktiv sein!

Programm des Rollstuhlsportclub Köln e.V. - RSC

Montags Deutsche Sporthochschule Köln-Müngersdorf
19 - 21 Uhr
Schwimmen

Mittwochs: Sporthalle Deutz
18 Uhr Tischtennis

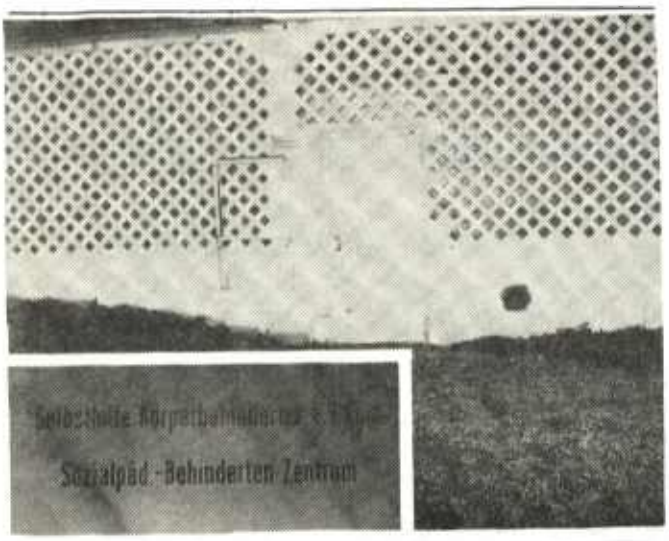
Sporthalle Deutz
19 Uhr Basketballtraining

Freitags Sporthalle am Herler Ring in Höhenhaus
18.00 Uhr Basketballtraining, anschließend Stammtisch.

Kontaktadresse: H. Humpert
K.-Adenauer-Str.72
5 Köln 90
Tel. 820/37794

Selbstzweck statt Selbsthilfe

Die "Waldschänke Thielenbruch", weit draußen in Dellbrück, hat auch schon bessere Zeiten gesehen, und doch kommt sie auf ihre alten Tage nochmal ins Gerede.



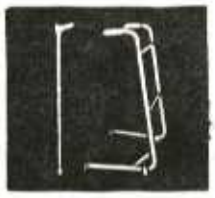
Dort wo vor kurzem noch der Sattelraum war(die Waldschänke ist nämlich gleichzeitig ein Ponyhof) treffen sich heute Behinderte in einem eigenen Zentrum. Vorher wurde natürlich kräftig umgebaut, besonders von den Eigentümern Walter und Werner Kind, die sich unentgeldlich einsetzten und sogar eine behindertengerechte Toilette installierten.
Dies alles, also den Raum für etwa 3o Leute, die Toilette und eine Kegelbahn, stellten sie der Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. zur Verfügung. Die machten daraus Köln's erstes "Behinderten Zentrum". Die Leute von der"Selbsthilfe Körperbehinderter,Köln", die auch hier und da nach dem Sitz der Dachorganisation "Krautheimer" genannt werden, haben bei den emanzipatorisch gesinnten Behinderten keinen guten Namen. Ihr Verein gilt als "Kaffeekränzchenclub", weil außer "gemütlichem Beisammensein bei Kaffee und Kuchen"nicht viel passiert. Doch die Verächtlichkeit in diesem Wort ist nicht ganz berechtigt. Viele Behinderte, besonders viele ältere, hat man nicht zum Auflehnen erzogen, viele haben irgendwann resigniert, viele waren von Anfang an nicht rehabilitierbar, also zu keiner Arbeit geeignet, sie haben so vom großen Förderungskuchen nichts mitbekommen. Sie alle können und wollen nichts verändern an ihrer Situation, aber sie wollen Kontakte, ohne großzuproblematisieren, sich treffen, bei Kaffee und Kuchen, erzählen und was geboten bekommen. Das erfüllt die"Selbsthilfe Körperbehinderter". Sicher, auch hier arbeiten einige Behinderte, unterstützt von "Helfern". Doch der typische "Krautheimer" konsumiert.
Nun hat die Selbsthilfe ihr Zentrum. Es soll ganztägig geöffnet sein, für jeden. Man kann dort spielen, kegeln, Leute treffen. Wer reiten kann, der hat auch dazu die Möglichkeit. Das ganze sieht sich zwar von innen an wie eine bessere

Baracke, die sanitären Anlagen sind sehr "notdürftig" und die Zufahrt (lockerer Kies) mehr als rollstuhlfeindlich. Doch gerade in solcher Umgebung ist oftmals die Stimmung besser, als in jedem neuen, optimalen,aber nüchtern betonierten Behinderten-Palast ala Gustav-Heinemann-Haus, Bonn,und außerdem wird die Waldschänke in Kürze neu renoviert. So wäre alles gut und zukunftssicher, gäbe es nicht den Herrn Veithen. Seit März ist er Geschäftsführer des Vereins (als Nichtbehinderter kann er nicht Vorsitzender sein) und hauptsächlich an der Errichtung des Zentrums beteiligt. Schon in der ersten Woche verhängte er gegen ein Mitglied ein Bußgeld von 2o,-DM wegen angeblichen Fehlverhaltens und drohte bei Nichteinlösen mit dem Ausschluß. Auch sonst gebärdet er sich recht diktatorisch und irgend-

wie eine Nummer zu groß. Das Zentrum heißt "Sozialpädagogisches Behindertenzentrum", ohne daß auch nur ein Mitarbeiter in dieser Richtung ausgebildet ist. Herr Veithen antwortete auf meine Frage nach seinem Beruf zwar mit:"Kein Kommentar", aber über grundlegende sozialpädagogische Kenntnisse verfügt er wohl nicht. Es ist lediglich ein Versuch geplant, Studenten der Abteilung für Heilpädagogik an der PH Köln für eine Mitarbeit zu interessieren.
Das dunkelste, so heißt es aus den Reihen der Vereinsmitglieder, sei aber sein Finanzgebaren. Sicher, die Geschichten, die an uns weitergegeben wurden, beruhen auf Spekulationen.
Aber auch ich frage mich, wie er das Zentrum finanzieren will. Öffentliche Mittel will er, wie er sagt, nicht in Anspruch nehmen. Die Stadt könnte ihm dann Auflagen machen, und das schließt er aus.
die Vereinskasse kann die monatlichen Kosten von rd. 57o,-DM (Veithensche Schätzung) nicht tragen, und dauerhafte Mäzene gibt es nicht. So schreibt er wieder und wieder Briefe an Firmen und "bittet" um Spenden, jeden Monat für 57o,-!

So stelle ich mir Arbeit im Sinne Behinderter nicht vor, und das kann auf die Dauer nicht gut gehen. Schon als ich die Eröffnungsfeier verließ, konnte ich den Eindruck nicht los werden, daß hier ein sozialpädagogisches Zentrum nicht von Herrn Veithen eingerichtet wurde, sondern für ihn.

Eine an sich gute Sache wird hier durch Führung und Konzeption von vorneherein erschwert, wenn nicht schon zerstört.
Nein, Leute, was wir brauchen ist ein Zentrum für Behinderte und Nichtbehinderte mit einer ausgefeilten Konzeption und geschulten Mitarbeitern, behindert und nichtbehindert, in Trägerschaft und unter Kontrolle (am esten) der Stadt.
Ein ausgezeichnetes Konzept liegt der Stadt auch schon seit einiger Zeit vor und wartet auf seine intensive Bearbeitung und dann auf die Bewilligung. Mit einem solchen Zentrum böte die Stadt ein Modell für ganz Deutschland.
Mit der Errichtung des Behindertenfahrtendienstes war Köln schon mal Vorreiter, die Stadt sollte den Mut dazu ein zweites Mal zeigen! LS



K. Strohn
Sanitätshaus
Orthopädie - Bandagen

5000 Köln 91 (Kalk)
Taunusstraße 2
Fernruf (02 21) 83 12 59

5653 Leichlingen
Ermlandweg 27
Fernruf (0 21 75) 26 05

Ein Jahr des Kindes

Von der Generalversammlung der Vereinten Nationen wurde das Jahr 1979 zum "Internationalen Jahr des Kindes" erklärt.
Das Jahr soll dazu beitragen, Bemühungen um das Wohlergehen der Kinder zu wecken, zu verstärken und zu unterstützen. Weiterhin wird angestrebt, die Umwelt "kinderfreundlicher" zu machen.
Nach dem "Jahr der Frau" nun ein "Jahr des Kindes"!
Ich finde, daß alleine die Tatsache, daß es ein spezielles, hochoffizielles "Jahr des Kindes" gibt, zeigt wie weit wir noch davon entfernt sind, unsere Kinder und ihre Bedürfnisse als Selbstverständlichkeit zu akzeptieren.
Im Rahmen des "Jahres des Kindes" werden nun von allen zuständigen Organisationen Aktionen ins Leben gerufen, die u.a. auf die zahlreichen Mißstände(z.B.Verbotsschilderwald für Kinder) hinweisen, die Entwicklung und Leben eines Kindes meist unnötigerweise erschweren. Im kulturellen Bereich (Büchermarkt, Film, Funk) sowie im politischen Geschehen wird jetzt verstärkt auf Kinder und ihre Lebensumstände eingegangen.

Alle diese Bemühungen sind anzuerkennen, jedoch gehen sie meines Erachtens das Problem der Kinderfeindlichkeit nur oberflächlich an. Unsere kinderfeindliche Umwelt ist uns ein Symptom - dessen Ursache in der Einstellung zu Kindern überhaupt liegt -. Denn wenn man sich die Wirklichkeit einmal ansieht, ist es so, daß in unserer Leistungsgesellschaft für Kinder einfach kein Platz - und auch keine Zeit ist. Kinder stellen eine Belastung dar , im privaten Bereich sowie im beruflichen Leben.
Seit einiger Zeit wird nun wieder lamentiert über den stetigen Geburtenrückgang, über schrumpfende Schulklassen und geschlossene Kindergärten. Aber eigentlich sind weniger Kinder doch viel bequemer, oder warum werden Wohnungen eher an Tierhalter als an Eltern einiger Kinder vermietet?

Solange sich die grundsätzliche Einstellung zu Kindern in unserer Gesellschaft nicht dahingehend ändert, daß Kinder vielleicht mehr sind als unruhestiftende Qälgeister, ist es meines Erachtens unsinnig, die Symptome bzw. Auswirkungen einer Einstellung anzugehen.
Das paradoxeste im "Jahr des Kindes" ist jedoch die"Woche des behinderten Kindes"!(5.-12.6.79)
Eine Einstellung, die einer Integration behinderter Kinder wohl nur entgegen wirken kann, entlarvt sich durch diese Aktion wohl selbst!
Die "Woche des behinderten Kindes" will u.a. Vorurteile in der Bevölkerung abbauen. Wie ist es dann möglich, behinderte Kinder nicht zu den "normalen" Kindern zu zählen und ihnen eine solch diskriminierende Außenseiterrolle zuzuschieben? Wäre es da nicht angemessener, gemeinsame Aktionen mit nichtbehinderten und behinderten Kindern zu starten? Dies wäre dann eine weitaus glaubwürdigere Aktion.
Es bleibt abzuwarten, ob das "Jahr des Kindes" echte, andauernde Veränderungen bewirkt, oder ob es den dafür Verantwortlichen lediglich als Alibi dient - vielleicht auch uns?! CS

PLANXTY

PLANXTY, das ist der Name jener legendären irischen Folkgruppe, die die Folkmusik beeinflußte wie keine andere. Sie hatte sich 1975 aufgelöst und nun wieder in ihrer ersten und bekanntesten Besetzung (Christy Moore, Liam O´Flynn, Andy Irvine, Donal Lunny) neu formiert. Begleitet wird sie von Matt Molloy, der als Flötist der Bothy Band auch in Deutschland bekannt wurde. PLANXTY vereint in einem beispielhaften Zusammenspiel ein breites Spektrum irischer Folklore: von den sensiblen Balladen bis hin zu den vitalen und mitreißenden Jigs, Reels und Polkas. Diese Vielfalt ist dadurch entstanden, daß sich in der Gruppe fünf hervorragende Musiker zusammengefunden haben, von denen sich jeder einzelne als Sollist einen Namen gemacht hat.

Während man bis dahin aus Irland fast nur Musik in Bierzeltmanier kannte, brachte PLANXTY erstmals eine Musikauffassung auf und - vor allem - über die Bühne, die die ganze Lebendigkeit und Tiefe von Folkmusik deutlich machte, und so zum Vorbild für jeden wurde, der Folkmusik - und nicht nur irische - spielen wollte. PLANXTY brachte dem Publikum wieder die traditionelle Folkmusik nahe und trug damit wesentlich zu dem Folk-Revival bei, das sich über ganz Europa erstreckt. Und nun spielen sie, nachdem sie sich wieder zusammengefunden haben auf Ihrer Eurapatournee auch in Köln.

Termin: 9.5.79 20Uhr
Gürzenich

Scottish Folk Night

Die drei schottischen Musiker Alex Campbell, Dougie McLean und Alan Roberts spielen dieses Jahr auf einer Tournee unter dem Titel "Scottish Folk Night" zusammen. Alex Campbell ist wohl der bekannteste Folksänger Schottlands. Er wird bei diesem Konzert alte Balladen und Folksongs bringen die er bestimmt einmal auf einer seiner 1oo LPś !!! aufgenommen hat.

Auf Dougie McLean und Alan Roberts wurde man in Deutschland durch viele Clubauftritte und die Teilnahme am "1.Celtic Music Festival" aufmerksam, wo sie mit stürmischem Applaus gefeiert wurden.

Der Erfolg von Dougie und Alan beruht auf ihrer einfühlsamen Darbietung alter schottischer Balladen und schwungvollen Jigs und Reels. DM

TERMIN: 3o.Mai 1979 2o Uhr
Aula der PH Köln

veranstaltungen IM MONAT MAI

Di. 1.5.
19.oo Uhr Cinemathek
"Pretty Baby"
R. Louis Malle

Mi. 2.5.
19.oo Uhr Cinemathek
"Herbstsonate"
R. I. Bergmann

Do. 3.5.
2o.oo Uhr Tinnef
"De Dannan"

19 Uhr Satrory Säle
"Mother's Finest"

Fr. 4.5.
19.oo Uhr Cinemathek
"Nosferatu"
R. F.W. Murnem
19 Uhr Gürzenich
Kate Busch

Sa. 5.5.
14.oo Uhr Jugendpark
3oo Jugendliche stellen ihr Demokratieverständnis, anhand von Theaterstücken, Bildern, Zeitungen, Songs und Texten, vor.

Mo. 7.5.
19.oo Uhr Jugendpark
Taking off- Ich bin durchgebrannt-
R. M. Forman

21.15 Uhr Cinemathek
"Lolita"
R. S.Kubrich

Di. 8.5.
19 Uhr Sartory Säle
Konstantin Wecker

2O Uhr VHS-Studienhaus
Dr. Mall : Das Elend des Totalwissens 2,-

18.3O Wesseling Kronenbuschhalle
Suzie Quatro 6,-

Mi. 9.5.
2o.oo Uhr Gürzenich
"Planxty" - Irish Folk

19 Uhr Sartory Säle
Lake
2o.oo Uhr VHS-Forum am Neumarkt
"Les pays de la Loire" (in franz. Sprache)
Annie Freygang-Galvaing

Do. 1o.5.
2o.oo Uhr Tinnef
"Schnappsack"

19.3o Uhr Cinemathek
"Ein Abend mit Fred Astaire"
Ausschnitte aus seinen Filmen und Interviews und einen vollständigen Spielfilm

Sa. 12.5.
2O Uhr VHS-Forum
G. Kürten : Meer singe kölsch 2,-

Mo. 14.5.
19.oo Jugendpark
"Die neuen Leiden des jungen W."
R. E. Itzenplitz

19 Uhr Sartory Säle
Thin Lizzy

Di. 15.5.
19.oo Uhr Cinemathek
"Die Rache des Ungeheuers"
R. J. Arnolds

„Thin Lizzy"

Do.17.5.
2o.oo Uhr Tinnef
Derrol Adams "Banjopicking"

Fr. 18.5.
2O Uhr VHS-Studienhaus
Dr. Peuser : Patholinguistik und Sprachtherapie 2,-

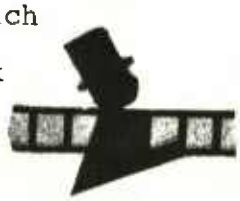
2O Uhr VHS-Forum
Prof. Fischer : Die patagonischen Anden - Hochgebirge am Rande der Welt 2,-

2o.oo Uhr Schwerthof, Zeppelinstr. 2
"Technik und Handwerk im Altertum"
Gerd Biegel

veranstaltungen IM MONAT MAI

So. 2o.5.
9.3o Uhr Jugendpark
Film Seminar
"Fluchtversuche"
Anmeldung erforderlich

Mo. 21.5.
19.oo Uhr Jugendpark
"Zabriski Point"
R. Antonioni



Di. 22.5.
19.oo Uhr Cinemathek
"Das Ungeheuer ist unter uns"
R. J. Sherwood
20 Uhr VHS-Forum
Dr. Hafner : Kunst und Religion
2,-

Mi. 23.5.
19 Uhr Gürzenich
Richard Clyderman

Fr. 25.5.
19.oo Jugendpark
Theater - Abend
Kleintheater , Cabarett ,
Pantomime , Sketche
20 Uhr Schwerthof/Zeppelinstr.
Prof. Heike : Der Stoff, aus dem
die Wörter sind -
Phonetik 2,-

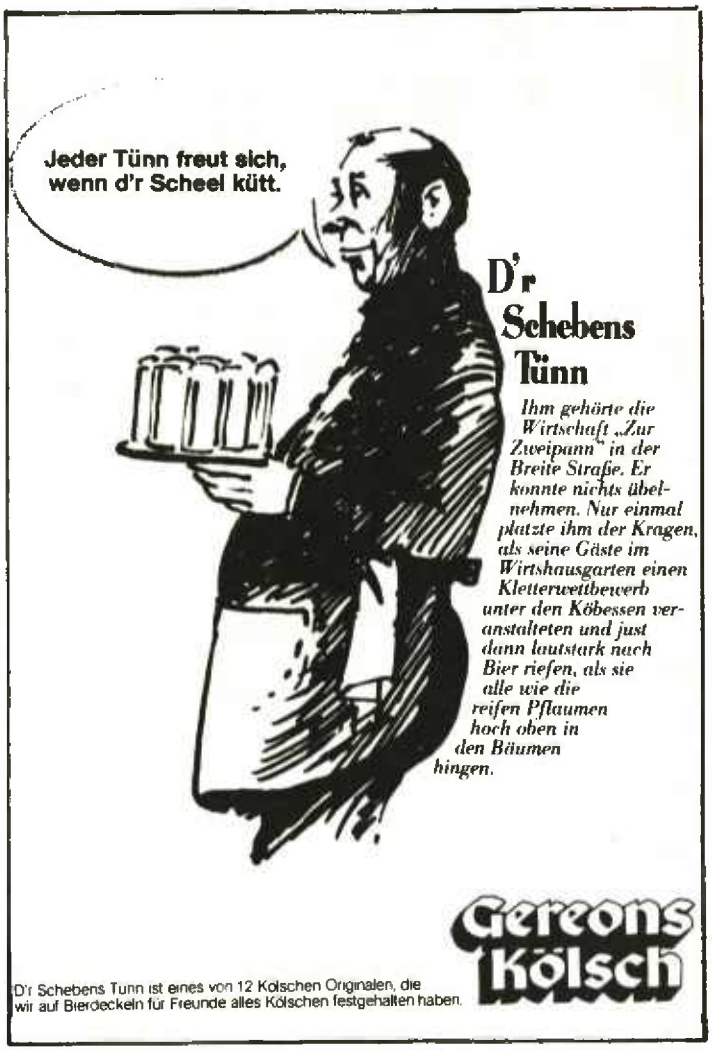
So. 27.5.
18 Uhr Berg.Gladbach : Saaler Mühle/Schulzentrum
Wallenstein und Franz K. 6,-

Mo. 28.5.
19.oo Uhr Jugendpark
"Lebendig begraben"
R. R. Corman, nach Vorlage E.A.Poe
20 Uhr VHS-Forum
Prof. Kriele : Das Verhältnis von
Freiheit und Gleichheit 2,-

Di. 29.5.
19.oo Uhr Jugendpark
Der besondere Film
"Tour d´Europe 1974- Rallyefahrer"

2o.oo Uhr Aula der Uni
Eddi+ Finbar Furey+ Lilienthal

Mi. 3o.5.
2o.oo Uhr Aula der PH
Scottish Folk-Night



BERND ~ BEST ~ TURNIER

Unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Deutschen Behindertensportverbandes Rosslenbroich, wurde am Wochenende dem 6.+7.April zum neunten Male das Bernd-Best-Tunier in Köln ausgetragen. Zu Ehren des Mitbegründers des RSC (Rollstuhlsportclub Köln) Bernd Best, fand das Baskettballtunier 1972 das erste Mal statt. Mittlerweile ist diese Veranstaltung die größte und bekannteste in ganz Deutschland. Von 27 Mannschaften die 1972 in Köln starteten, stieg die Mannschaftszahl in diesem Jahr auf 38 an. 1974 nahm dieses Tunier internationalen Charakter an, und auch in diesem Jahr starteten wieder Mannschaften aus Schweden und Holland, sowie die Damennationalmannschaft aus der Bundesrepublik und Holland.

Nicht publikumswirksam genug: Zu wenig und zu veraltete Hinweisschilder.

Fotos: Michael

Unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Guido Schieving und mit Hilfe vieler RSC Mitglieder konnte das Tunier wieder fantastisch organisiert werden.
An beiden Tagen wurde gleichzeitig in der Gesamtschule Holweide und Höhenhaus gespielt. Die Spieler waren auf beide Schulen aufgeteilt, so daß 6 Mannschaften gleichzeitig spielen konnten!

Spielregeln

Jedes Team startet mit 5 Teilnehmern bei einer Spielzeit von 2 mal 2o Min. Es gelten im Rollstuhlbaskettball die gleichen Regeln wie die des Baskettballverbandes. Lediglich das Dribbling sowie das Halten wurde auf den Rollstuhl abgestimmt. Jeder Verstoß gegen die Regeln wird als Foul aufgeschrieben, und der Spieler, der 5 Fouls erreicht hat, wird für dieses Spiel disqualifiziert. Die Spieler werden nach Schadensklassen eingeteilt, die sich nach der Schwere der Behinderung richtet: Leichtbehinderte haben 3 Punkte
Schwerbehinderte haben 1 Punkt
Jede Mannschaft darf nur maximal 11 Punkte auf das Spielfeld bringen, und so ist gewährleistet, daß jede Mannschaft unter der gleichen Voraussetzung startet. Jeder Spielführer muß vor jedem Spiel die Namen der Spieler mit Punktzahl angeben. Die Schreiber und Schiedsrichter versichern sich, und dann erst darf gespielt werden.
Die einzelnen Mannschaften spielen fast unter Profi-Bedingungen, und auf internationaler Ebene bilden sich bereits heute schon die ersten Profimannschaften.

Mehr für's Publikum!

Es war einfach fantastisch, diese Atmosphäre zu erleben. 1o Rollstuhlfahrer, die sich mit einer sagenhaften Geschwindigkeit über das Spielfeld bewegten. Eine Technik den Ball vom Boden wieder auf-

orthotechnica

ORTHOTECHNICA FALTROLLSTÜHLE SIND WENDIG

ELEGANT - LEICHTLAUFEND - BEQUEM - STABIL

DIESE FALTROLLSTÜHLE KÖNNEN SIE SICH UNVERBINDLICH ANSEHEN IM NEUERÖFFNETEN ROLLSTUHLZENTRUM DES SANITÄTSHAUSES

Stortz

Fleischmengergasse 49-51
5000 Köln 1

RUF-NR. 23 52 12

zuheben, eine Geschicklichkeit den Rollstuhl zu führen, zu drehen und bei all diesem noch Körbe zu erzielen. Leider fehlte nach einem erzielten Korb die Begeisterung einer großen Zuschauermenge - aber wo sollten die Zuschauer auch herkommen, denn weder durch den Veranstalter noch durch Rundfunk und Presse wurde der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben, sich über das Tunier, über Ablauf und Hergang zu informieren. Sicherlich wäre es auch publikumswirksamer gewesen, wenn man während des Tuniers durch Anzeiger erkennen könnte, welche Mannschaften gerade spielen, in welcher Leistungsklasse, wie der augenblicklichen Tabellenstand ist, usw. Aber auch ohne große Zuschauerzahl wurde gespielt und gekämpft.

Abends traf man sich dann in der Gesamtschule Holweide, um sich wiederzusehen (man kennt sich ja von vielen anderen Tunieren), zu erzählen, Erfahrungen auszutauschen oder auch nur gemeinsam einen zu trinken.

Mit Feldbetten der Bundeswehr wurde ebenfalls die Gesamtschule Holweide hergerichtet. Das Frühstück, Mittag-und Abendessen konnte in den großen Mensen beider Schulen eingenommen werden.

All das muß natürlich finanziert werden, und so ist es selbstverständlich, daß jeder Spieler für Unterkunft und Verpflegung selbst aufkommen muß. Durch einen Zuschuß des Behindertenverbandes NRW konnte in diesem Jahr die Kosten für jeden Spieler gesenkt werden. Samstagabend fand dann die große Siegerehrung statt und alle 3 Mannschaften der einzelnen Leistungsgruppen erhielten Pokale und Urkunde.
Guido Schieving bedankte sich bei allen Teilnehmern, bei allen freiwilligen Helfern, der Stadt und Bundeswehr für die Hilfe an diesem Wochenende, und er und seine Mitglieder wollen sich bemühen das Tunier nächstes Jahr wieder durchführen zu können. *UW*

TABELLE DER TEILNEHMENDEN MANNSCHAFTEN NACH IHRER PLAZIERUNG

Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2		Leistungsgruppe 3
1. Frisol I	1. Eindhoven	11. Oldenburg	1. Bad Schwartau
2. Göteborg I	2. Waldkreiburg	12. Koblenz II	2. Damen Holland
3. Antilope I	3. Ravensburg	13. Sünteltal	3. K ö l n III
4. Duisburg I	4. Heidelberg	14. Marburg	4. Bad Wildungen
5. Koblenz I	5. Saar I	15. Eindhoven II	5. Bad Pyrmont
6. K ö l n I	6. Hamburg I	16. Meppen	6. H. Lichtenau
7. Rotterdam	7. Damen BRD		7. Würzburg
8. Frankfurt	8. Duisburg II		8. Oldenburg II
9. Antilope II	9. K ö l n II		9. Duisburg III
10. Langenhagen I	10. Delft		10. K ö l n IV

KREISSPARKASSE KÖLN

Ich bekomme demnächst BAFÖG.

Mein BAFÖG wird auf ein Girokonto bei der Kreissparkasse Köln überwiesen; denn dort wird das Privatgirokonto bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres bzw. darüberhinaus bis zum Ende des Studiums gebührenfrei geführt.

Mit Beginn der BAFÖG-Zahlungen brauchen auch Sie ein Girokonto. Gehen Sie doch einfach mal zur Kreissparkasse. Ich bin dort ausführlich und gut über die verschiedenen Möglichkeiten des Girokontos beraten worden.

Leserbrief zu Leserbriefen

Seit ganz kurzer Zeit beziehe ich die LUFTPUMPE regelmäßig und habe schon viel dazu zu sagen, vor allem zu einigen Leserbriefen.
Als ich den Leserbrief von Heinzrolf Auer gelesen habe, hatte ich Lust, eine große Diskussion mit ihm anzufangen.
Ganz seiner Meinung bin ich, was die behinderten Bettler anbetrifft. Ich verstehe auch nicht, was sie dazu veranlaßt, auf diese Weise ihren Lebensunterhalt zu verdienen und möchte sie am liebsten einmal danach fragen. Sie schaden dem Bild, das Nichtbehinderte von Behinderten haben. Das wäre vielleicht wirklich einmal ein Thema für die LUFTPUMPE.

Was die Artikel über andere Minderheiten betrifft, bin ich eher derselben Ansicht wie Angelika Viehs. Vor allem glaube ich, daß es gut ist, wenn Behinderte sich auch um andere Dinge kümmern als um ihren eigenen"Kram". Es ist für keinen Menschen gut, wenn er immer seine eigenen Schwierigkeiten sehen will. Ich behaupte: Alle Menschen, auch nichtbehinderte, haben Schwierigkeiten, und wir wären schön engstirnig, wenn wir sagen würden: "Wir sind körperbehindert, deshalb gehen uns nur Körperbehinderte und ihre Probleme etwas an". Wir würden dann die anderen mit ihren Schwierigkeiten (geistig Behinderte, seelisch Behinderte, Ausländer, Einsame, ob alt oder jung,kinderreiche Familien, die Leute mit zu "normalen","alltäglichen" Gesichtern, u.s.w., genauso ausschließen,wie wir es den Nichtbehinderten vorwerfen, daß sie es mit uns machen. Ich fand z.B. gut, daß ein Artikel über eine Gruppe Sprachbehinderter in der neusten LUFTPUMPE war, die überhaupt nicht"behindert" aussehen. Der "traurige Alltag"(Leserbrief Heinzrolf Auer)betrifft eben nicht nur Körperbehinderte, und ich finde es gut, daß die LUFTPUMPE das berücksichtigt. Ich finde auch gut, daß in der LUFTPUMPE auch einmal eine Filmkritik steht (Herbstsonate im Februar) oder die Beschreibung eines Konzertes, und Neues für Briefmarkensammler.
Ganz und gar nicht einer Meinung bin ich mit den Leuten, die wie der Verfasser eines Leserbriefes meinen, die Behinderten -z.B. auch sie selbst- sollten oder wollten lieber tot sein. Daß sich jeder irgendwann einmal überlegt, wofür und warum er lebt ist klar. Das betrifft meiner Erfahrung nach nicht nur Behinderte, weil nichtbehinderte Freunde mir gesagt haben, daß es ihnen auch so geht. Vielen Menschen geht es auch so, daß sie manchmal denken, sie möchten lieber nicht leben. Mir persönlich ist es schon so gegangen, daß ich in einer schwierigen Situation(wenn ich so richtig "stocksauer" war),gedacht habe:"Wenn du jetzt nicht da wärest, so wäre das kein bißchen schlimmer."
Für mich ist Leben immer etwas Gutes und Nicht-Leben immer etwas Schlechtes, aber ich habe schon erlebt, daß ich manchmal dachte, ich würde vorübergehend gar nicht leben. Aber ich habe dann die Geduld aufgebracht,zu warten, bis das Leben wieder anfing. Und was die Warnung an die Nichtbehinderten anbetrifft: Nichtbehinderte, die keine behinderten Freunde haben, haben meiner Meinung nach sowieso schon viel zuviel Angst vor Behinderten oder vor der Aussicht, einmal behindert zu sein. Man muß sie meiner Meinung nach trösten und beruhigen. Ich habe gut reden: Im Gegensatz zu den Kriegsbeschädigten z.B. bin ich von Geburt an behindert(Spastikerin), und daher an die Behinderung gewöhnt wie an meine Haarfarbe. Ich gebe gern zu, daß keiner gern behindert sein möchte. Wenn es aber jemand ist oder wird, dann hoffe ich, daß er lernt, sich mit seiner Behinderung, ein schönes Leben zu machen, weil jedem neben seiner Behinderung,

die eine Einschränkung der Möglichkeiten ist, immer noch eine Menge Möglichkeiten bleiben. Und übrigens: Keiner kann alles!

Den Artikel"Vom Helfen und Helfenlassen", habe ich auch gelesen und mich darin irgendwie wiedererkannt. Mir geschieht es auch oft, daß Leute,die es gut meinen, Dinge für mich tuen wollen, die ich durchaus selbst kann. Letzten Sonntag noch, als ich aus der Kirche kam, wollte mir eine junge Frau, die meinte, das Laufen fiele mir unheimlich schwer, den Arm geben. Ich habe ihr erklärt, das sei durchaus nicht nötig, ich könne zwar nicht so schnell, aber ganz gut allein gehen, wenn sie aber sowieso ein Stück denselben Heimweg habe, könnten wir ja, da wir derselben Gemeinde angehörten, ein Stück zusammen gehen und uns ein bißchen unterhalten . Sie war einverstanden, und das haben wir dann auch getan. Sie hat mir erzählt, daß sie Aussiedlerin und erst kürzlich aus Polen gekommen sei. Ich hatte gleich gemerkt, daß sie ein bißchen "karriert" deutsch sprach. Und nun glaubt nur nicht, diese Leute hätten es nur einfach! Aber auch sie hat nicht gejammert.

Was mich an der Meinung von Rosemarie Pohl ein bißchen enttäuscht, ist, daß sie sagt, die Schwierigkeiten von Leuten, die selbst die Türen öffnen können, hätten in der"Luftpumpe" nichts zu suchen. Da fühlte ich mich wieder"rausgeschmissen". Genausogut könnten wir sagen:" Mit Ausländern oder Schwarzen oder von mir aus Nichtbehinderten oder Gehörlosen oder Leuten mit schwarzen Schuhen oder blauen Hosen oder langen Haaren wollen wir nichts zu tun haben." Übrigens muß sich jeder, manchmal helfen lassen: Der Rollstuhlfahrer, wenn eine Treppe kommt, manche Körperbehinderte vielleicht wenn sie aus dem Bett in den Rollstuhl oder umgekehrt wollen, meine Mutter, wenn

EDLE GÄRTEN
Tee-und Weinhandlung
mit Tee-(Probier)Stube
Probier-Preis: Tasse -,70
Köln-Lindenthal · Dürener Str. 84-86 · Tel: 406188
Große Auswahl feinster, loser Schwarz-Tees sowie aromatisierter Tees, feines Gebäck und Konfitüren, ausgesuchte in- und ausländische Weine, Sekt, Champagner, Port-Wein, Sherry, Accessoires

sie nach Frankreich fährt und dort wissen will, wo ihr Anschlußzug abfährt(sie hat nämlich nie Französisch gelernt),ich, wenn ich eine lange Treppe ohne Geländer herauf-oder herunter will oder wenn ich aus einem Hängeschrank über meinem Kopf einen Teller brauche(ich bin nämlich kein"langes Laster") Jeder muß sich helfen lassen , und ich weiß eine andere Lösung als der Verfasser des Artikels und Rosemarie Pohl: Der Verfasser sagte, er ließe sich schon manchmal helfen, nur, damit die Leute merkten, daß man sich mit einem Rollstuhlfahrer genauso gut unterhalten kann, wie mit jedem anderen Menschen auch. In diesem Falle käme ich mir als Helfer "veräppelt" vor:Ich böte ja meine Hilfe an, um die Sache zu erleichtern. Warum sollen wir diesen Leuten etwas vormachen? Ich würde ihm sagen, daß ich es alleine kann,und wenn ich Zeit hätte, würde ich ihm zeigen, wie es geht. Wenn ich mich mit jemandem unterhalten will, brauche ich nicht den Vorwand, ich hätte Hilfe nötig, vor allem wenn er meint, mir helfen zu müssen, was ja in diesem Fall ein Irrtum ist. Wenn ich Hilfe brauche, bitte ich dagegen jemanden darum, auch auf der Straße. Und sie ist mir bisher fast noch nie verweigert worden....Aber ich habe den Faden verloren: Ich bin also dafür, daß jeder, der helfen will, den anderen fragt, ob er Hilfe braucht und jeder, der Hilfe braucht, es dem anderen sagt. Es gibt ein kleines Sprichwort:"Nur sprechenden Menschen kann geholfen werden."
Jetzt möchte ich noch zu dem Artikel"Ich brauche Hilfe" anmerken, daß ich es auch sehr schade finde, daß solche Schilder überhaupt notwendig sind; aber sie sind es. Es gibt Gegenden, wo die Leute sich so wenig umeinander kümmern, daß man sich dort erzählt:"In diesem Haus könnte jemand sterben, ohne daß die Nachbarn es merken." Und das betrifft wieder nicht nur Alte, Kranke und Behinderte.
Schluß für heute. Ich wollte mir das nur alles von der Seele schreiben, um vielleicht mit dem einen oder anderen Abschnitt die Diskussion fortzusetzen. Die Leser der LUFTPUMPE können sich ja nicht alle treffen.
Ich finde die Zeitung jedenfalls gut, vor allem ihre Vielseitigkeit und die Tatsache, daß sie nicht so mit Anzeigen vollgestopft ist wie manche anderen . Manchmal fällt mir das Lesen anderer Zeitungen schwer, weil ich vor lauter Reklame die Artikel kaum noch finde.

Hiltrud Fischer
Nordring 5
5030 H ü r t h

„Wenn er aber reden muß..."
Nicht jeder Lehrer ist ein Logopäde

Dieser Bericht wird eine breite Resonanz finden. Hier liegt m.E. ein Mangel in der Lehrerausbildung vor. Wie verhält sich ein Lehrer, wenn er einen Stotterer in seiner 40 schülerstarken Klasse hat?
Eine 45 minutenlange Unterrichtsstunde gibt nicht die für einen stotternden Schüler aufzuwendende Zeit. Soll man den Schüler während des Stotterns ansehen, ihm beim Sprechen helfen oder fortsehen?
Zu vermeiden ist auch die Gefahr des Gelächters der Mitschüler in der Klasse und das spätere Nachahmen, ein gewisses Hänseln, von dem der Verfasser schreibt. Im Interesse des Schülers schont der Klassenlehrer im mündlichen Unterricht häufig den Schüler, da er sich über den Leistungsstand bei Durchsicht der schriftlichen Arbeiten orientiert.
Man müßte es als einen groben pädagogischen Fehler bezeichnen, wenn ein Lehrer einen Schüler nur der Bequemlichkeit wegen, nur so einfach "links liegen läßt". Ich glaube vielmehr, daß, wenn es sich nicht bei der Schulform um eine Sonderschule für Sprachbehinderte handelt, der Lehrer den stotternden Schüler im Unterricht schont vor Mißerfolgen, die das optimale Lernen nur hindern.
Wie anfangs erwähnt, hier mangelt die Lehrerausbildung, denn nicht jeder Lehrer ist ein Logopäde.

K. Dummer Postf. 800106, 5 Köln 80

DER INDIVIDUELLE SPORTROLLSTUHL — MODELL GROTHE

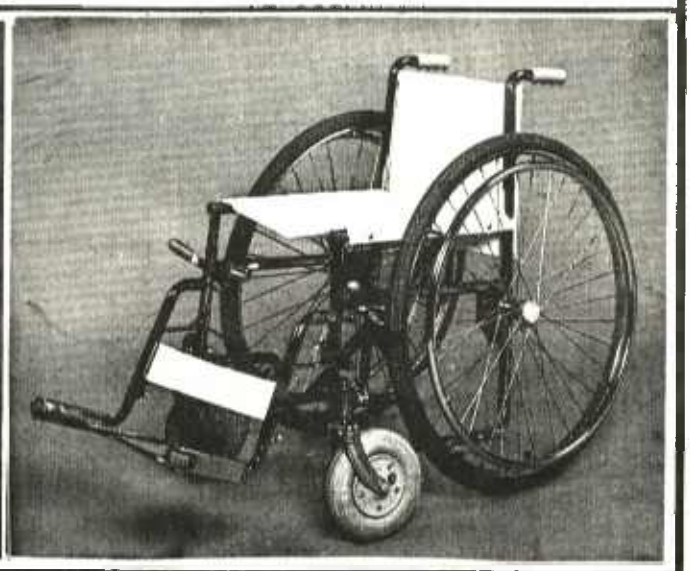
Gewicht: lediglich 18 kg

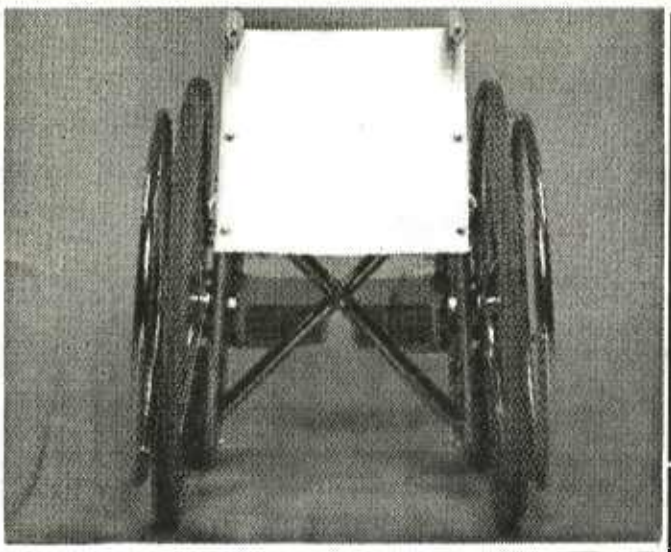
Antriebsräder: 24x1 3/8" und 26x1 3/8"

Sitzbespannung in den Farben:

blau – rot – gelb – grün – weiss

Wir bieten Ihnen ein hohes Mass an Variationsmöglichkeiten. Sitzbreite, Sitzhöhe, Höhe der Rückenlehne und vieles mehr können Sie sich nach Ihren Wünschen anfertigen lassen.





Zu beziehen von:

JOSEF GROTHE
PAULINENSTRASSE
7547 WILDBAD/SCHW.

ALLE KASSEN UND BG

BRIEFMARKEN - SAMMLERPREISE STEIGEN

3o Jahre BRD und 3o Jahre bundesrepublikanische Postwertzeichen. Die tausendste Briefmarke erschien am 11.1.1979 anläßlich des internationalen Jahres des Kindes. Lohnt sich eigentlich das Briefmarkensammeln, wenn man bedenkt, daß der Sammelwert wegen der Millionen-Auflage zwar in den letzten 4 Jahren steigt, aber beim Verkauf erst einmal ein Käufer gesucht werden muß, und oft der Anbieter 5o% unter dem Katalogpreis anbietet.
Eine kleine Übersicht gibt uns Aufschluß über Preise, entnommen aus dem "PhiLex-Katalogen" 1967/68, 197o/71, 1972/73, 1975/76, 1977/78, 1978/79 und 1979/8o.

	67/68	7o/71	72/73	75/76	77/78	78/79	79/8o
Marienkirche Lübeck 1951 Postpreis o,-6o DM	125,-	17o,-	16o,-	29o,-	36o,-	44o,-	51o,-
Nat. Briefm. Ausstellung 1951 Postpreis o,-35 DM	75,-	9o,-	9o,-	15o,-	2oo,-	26o,-	26o,-
Rotes Kreuz 1951 Postpreis o,-1o DM	13,-	15,-	15,-	18,5o	32,5o	36,-	45,-
Jahrgang 1973 komplett Postpreis 4o,-					1ooo,-	11oo,-	15oo,-

Meines Erachtens sollte man sich auf Ersttagsblätter und Jahrgangsbücher konzentrieren, die bei der Sammelstelle der Deutschen Bundespost in Frankfurt/M. und nicht am Schalter erhältlich sind.Man kann sich ausrechnen, daß dieses Sammelgebiet eine gute Kapitalanlage ist. K. Dummer

LIBERALES ZENTRUM KÖLN

Am 27. April wurde in der Roonstr. 69 in Köln das "Liberale Zentrum Köln" eröffnet. Als offene Begegnungsstätte für den politisch interessierten Bürger versteht sich das Zentrum als Ort sozialer, kultureller und politischer Kommunikation. Neben kulturellen und politischen Veranstaltungen werden auch Ausstellungen politisch engagierter Kunst und von Werken junger Kölner Künstler angeboten. Geöffnet ist das"Liberale Zentrum Köln" donnerstags bis montags von 18-24 Uhr. die Veranstalungen im Mai drucken wir hier ab:

29. April bis 28. Mai
"Junge Kölner Künstler stellen aus" Frühe Graphiken von Rainer Reusch

Donnerstag, 3. Mai, 20 Uhr
"Rechtsstaat in Theorie und Praxis" Diskussion zwischen Rechtsanwalt Otto Schily, Berlin und Staatssekretär Andreas von Schoeler, Bonn. Moderation: Prof. Dr. Ulrich Klug

Montag, 7. Mai, 20 Uhr
Gastveranstaltung der Jungdemokraten zum Thema "Verjährung" mit Heiner Lichtenstein, WDR

Donnerstag, 10. Mai, 20 Uhr
"Skandinavien und Europa" Anmerkungen zu einem unklaren Verhältnis. Harald Hofmann, deutscher Botschafter in Kopenhagen/Dänem.

31. Mai bis 8. Juni (auch Di.+Mi.)
"Deutschland erwacht"-Dokumente neofaschistischer Aktionen in Deutschland

Donnerstag, 31. Mai, 20.3O Uhr
Ausstellungseröffnung (s.o.) Klaus Thüsing , SPD, MdB

Donnerstag, 7. Juni, 20.OO Uhr
Alternative Kommunalpolitik Die Arbeit der Liberalen in Liverpool
David Alton, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Liberal Party im Rat der Stadt Liverpool

Sontag, 10. Juni, ab 18.OO Uhr
Europawahlparty LS

KLEINANZEIGEN sind kostenlos

Verkaufe meinen Opel Diplomat!
2,81, 160 PS, 51 000 km, Automatic, Handgerät für Behinderte (Petri und Lehr), 2 1/2 Jahre alt, Farbe: rot, Sicherheitsgurte, auch hinten, Stereoradio, 4 komplette, gut erhaltene Winterreifen.
Neupreis 30 000,- DM
Verhandlungsbasis: 13 500,- DM

Ursula Wasel
Pohlmannstr. 13 / W. 89
5000 Köln 60
Tel. 74 64 71

Wer repariert mir preisgünstig meinen Tuner/Cassettenrecorder?
Tel.: 74 64 71

Daf-Marathon, Kombi, Baujahr 74, 8o ooo km, 57 PS, mit neuer Bereifung und erneuerter Automatik und mit Zusatzgerät für Paraplegiker für 2ooo DM zu verkaufen.

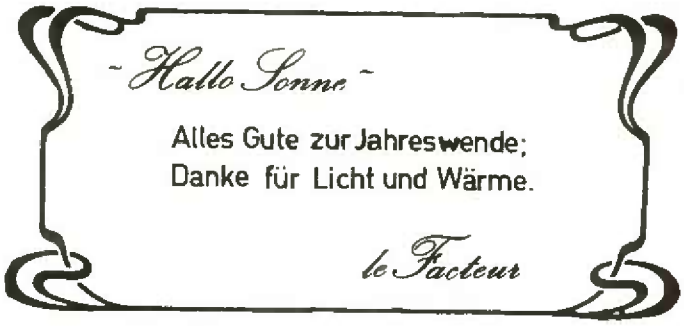
I. Österwitz
Bebelstr.56
c/o BfW
42 Oberhausen
Tel.:o2o8/8o2o71

Karl-Josef Faßbender (24) sucht eine rollstuhlgerechte Wohnung in Köln oder einen Platz in einem Wohnheim für Körperbehinderte, weil er im Sommer d.J. an der Rheinischen Landesschule seine Mittlere Reife nachholen will.

Angebote und Tips an
Karl-Josef Faßbender
Ringstr. 58-60
6550 Bad Kreuznach

Die "Schachfreunde Longerich e.V." suchen noch ein paar tüchtige Schachspieler, aber auch Anfänger. Wer Lust am Schachspielen hat, der kann sich wenden an!

Peter Schmitz
Hermann-Kausen-Str.11
5000 K ö l n 60



Redaktionsanschrift:
Die LUFTPUMPE
Pohlmannstr. 13
5000 Köln 60

Ja, ich möchte die LUFTPUMPE für 6/12 Monate zum Preis von 8,--/ 16,-- DM bestellen. Das Geld habe ich auf das Postscheckkonto Köln Kto.-Nr. 15 330/ 508 überwiesen/ Scheck liegt bei.

Name.....
Straße.....
Ort.....
.....
Datum / Unterschrift

LUFTPUMPE garantiert das Recht, das ABO innerhalb einer Woche zu wi derrufen.

thermal bad köln

● Thermalbad im Rheinpark (mit Massage)

Sachsenbergstraße 1, 5000 Köln 80

mo, mi, do, fr 7–22 Uhr
sa u. so 7–19 Uhr, di geschlossen
Kinder täglich
Sauna tägl. ab 9 Uhr, mi nur Damen, sonst Damen und Herren

Ruf 88 20 11-15

● Kurbad am Stadtwald I (mit Massage)

Hültzstraße 21, 5000 Köln 41

mo–fr 9–21 Uhr, sa u. so 9–18 Uhr
Kinder di, sa u. so
Sauna di und do Damen, mo u. mi Herren, sonst Damen und Herren

Ruf [redacted] <40 91 62>

● Kurbad am Stadtwald II (ohne Massage)

Theresienstraße 85, 5000 Köln 41

mo, mi, fr, sa und so 9–21 Uhr
textilfreies Schwimmen (FKK) für jedermann.
Kinder nur in Begleitung Erwachsener.

Ruf 40 66 96

Eintrittspreise

gültig bis auf Widerruf

bis 1½ Std. DM 10,- (8,-) = 2 Felder der Karte
bis 2½ Std. DM 15,- (12,-) = 3 Felder der Karte
über 2½ Std. = Tageskarte = Saunakarte
DM 20,- (16,-) = 4 Felder der Karte

Zeitwertkarten beinhalten 10 % Rabatt.
Inhaber ärztl. Verordnungen zahlen Sonderleistungen zu.
Massagen, Fango, Bäder usw. auf Anfrage bzw. Vorbestellung.